



*Es gilt das gesprochene Wort*

## Rede von Staatssekretärin Carolina Trautner bei der Festveranstaltung zur Würdigung langjähriger Arbeitsjubilareinnen und Arbeitsjubilare am 4. Oktober 2019 in München

---

Meine Damen und Herren,

Ihnen allen ein herzliches „Grüß Gott“ – auch im Namen von Frau Staatsministerin Kerstin Schreyer, von der ich die besten Grüße und Wünsche übermitteln darf. Ich freue mich sehr, heute bei Ihnen zu sein und gemeinsam mit Ihnen beeindruckende Arbeitsjubiläen feiern zu dürfen. Vielen Dank dem „Jungen Blechbläserensemble der Blaskapelle Höhenkirchen-Siegersbrunn“ für die musikalische Begleitung!

Meine Damen und Herren!

Ich denke, jeder von uns wird sich vermutlich an seinen ersten Arbeitstag erinnern. Es ist schon ein ganz besonderer Moment – mit ganz gemischten Gefühlen –, den viele ihr Leben lang nicht vergessen. Der Blick auf die ersten Arbeitstage der Arbeitsjubilareinnen und Arbeitsjubilare, die 40, 50, 60 oder gar 80 Jahre für einen Arbeitgeber gearbeitet haben, ist schon etwas ganz Besonderes: Es ist grad so, als würde wir in einem Geschichtsbuch blättern: Sie, liebe Jubilarinnen und Jubilare, machen uns diese Geschichte lebendig. Und: Sie geben ihr ein menschliches Gesicht. Es ist wirklich ein Glück, Sie persönlich kennenlernen zu dürfen.

Das Jahr 1939, in dem Sie, liebe Frau Kink, vor 80 Jahren Ihren Dienst angetreten haben, kennen viele von uns tatsächlich nur aus dem Geschichtsbuch. Sie haben diese schwersten und bittersten Zeiten, vor denen unser Land damals stand, tatsächlich miterlebt. Und: Sie haben unser Land vor allem wieder mit aufgebaut. Vor 60 Jahren steht beispielsweise der Sieg der Revolution in Kuba im Geschichtsbuch. 1969 landete der erste Mensch auf dem Mond. Und 1979 wurde Margaret Thatcher erste Premierministerin in Großbritannien.

Zu jeder Zeit ist der erste Arbeitstag verbunden mit gespannter Erwartung und Vorfreude, und dem Gefühl, vor etwas Neuem zu stehen – am Beginn eines Weges,

der das eigene Leben und letztlich uns selbst verändern und künftig maßgeblich prägen wird.

Liebe Jubilarinnen und Jubilare!

Sie sind Ihren Weg in beispielhafter Weise gegangen – Schritt für Schritt, Etappe für Etappe. Sie haben alte Pfade verlassen und neue Wege gefunden, sich dabei selbst stets weiterentwickelt – vielleicht gerade auf den bei schwierigen Strecken, die Sie ganz besonders gefordert haben.

Mit der Zeit sind Sie so für andere Menschen Vorbild und Führungspersönlichkeit geworden und haben damit auch Kolleginnen und Kollegen auf ihrem Weg weitergebracht. Mit Ihrer Erfahrung und Ihrem Wissen sind Sie zu wichtigen Stützen Ihres Betriebs geworden. Auf Sie ist Verlass. Auf Sie kann man zählen. Vor allem in den schwierigen Situationen, tut es gut, solche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu haben, ist dieser Menschenschlag so unendlich wertvoll.

Sie gehören zweifellos zu diesem Menschenschlag. Sie leben Werte: Pflichtbewusstsein, Verlässlichkeit, Einsatzbereitschaft und vor allem soziale Verantwortung. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um Ihnen meinen höchsten Respekt und Anerkennung auszusprechen und vor allem von ganzem Herzen „Danke“ zu sagen – oder, wie unsere bayerische Sprache dieses Gefühl aufrichtiger Dankbarkeit so trefflich ausdrücken kann: „Vergelt´s Gott“.

Meine Damen und Herren!

Wenn wir heute besondere Erwerbsbiographien in den Mittelpunkt stellen, dann ist das auch eine Auszeichnung für die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber. Möglich ist so eine Lebensleistung nämlich nur, wenn das Betriebsklima stimmt, wenn sich Leistung lohnt, wenn Wertschöpfung und Wertschätzung Hand in Hand gehen.

Deshalb freut es mich besonders, dass heute so viele Arbeitgebervertreter es sich nicht haben nehmen lassen, „ihren“ Arbeitsjubilar oder „ihre“ Arbeitsjubilarin zu begleiten. Auch Ihnen: vielen Dank! Und: Herzlichen Dank den Familien und Freunden! Ohne ihre Rückendeckung sind Lebensleistungen, wie wir sie heute ehren dürfen, kaum möglich. Jeder von uns braucht jemanden, der einem beisteht und unterstützt, auch kritisiert und ins Gewissen redet, der zuhört oder einfach nur da ist. Sie haben Ärger und Enttäuschungen aufgefangen sowie Erfolg und Freude geteilt. Sie haben vielleicht abends gewartet, selbst zurückgesteckt und zusätzlich Aufgaben in der

Familie übernommen. Sie haben jedenfalls entscheidend dazu beigetragen, dass Wege weitergegangen werden und gemeinsam ans Ziel führen.

Ich bin überzeugt: Der Schlüssel zu Lebensleistungen wie wir Sie heute persönlich kennenlernen dürfen, liegt in einer guten Balance zwischen Privatleben und Beruf – eine Balance, in der Zeit und Freiraum bleiben für Familie und Freunde und auch für bürgerschaftliches Engagement – egal ob bei der Feuerwehr, bei der Blaskapelle, in der Kirchengemeinde oder auch im Gemeinderat.

Mein ganz besonderer Dank gilt deshalb heute auch den Familien und Freunden unserer Jubilarinnen und Jubilare. Auch Sie sollten heute mit Recht stolz sein und sich freuen!

Meine Damen und Herren!

Erlauben Sie mir noch einen Hinweis zum weiteren Ablauf. Nach der nächsten musikalischen Einlage darf ich die Urkunden überreichen. Zunächst werde ich Ihnen die Arbeitsjubilareinnen und Arbeitsjubilare kurz vorstellen. Dann bitte ich sie, zur Aushändigung der Urkunde, zu mir nach vorne zu kommen. Wir haben auch einen Fotografen: Sie brauchen also nicht selber Fotos von der Aushändigung zu machen. Wir schicken Ihnen die Fotos gerne zu.